



Wie erarbeiten wir ein gemeindebezogenes Rahmenkonzept für unsere Konfirmandenarbeit?

Ein Fahrplan für Kirchenvorstand, Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitarbeitende

i Die einzelnen Elemente dieses Leitfadens können modular genutzt werden. Der Text muss nicht in einer bestimmten Reihenfolge abgearbeitet werden. Einzelne Elemente können auch losgelöst als Anregung für die Arbeit in der Gemeinde genutzt werden. Einen möglichen Weg der Erarbeitung eines gemeindebezogenen Rahmenkonzeptes für die Konfirmandenarbeit stellen wir vor. An der Erarbeitung nehmen neben den Mitgliedern des Kirchenvorstandes auch alle haupt- und ehrenamtlich Mitwirkenden an der Konfi-Zeit teil. Wo es möglich ist, werden auch Konfis des abgeschlossenen und des aktuellen Jahrganges eingeladen, ebenso sollte die kirchliche Jugendvertretung einbezogen werden.

Wer übernimmt die Initiative?

Das kann die Pfarrerin/der Pfarrer sein, der gemeinsam mit Team und Kirchenvorstand die Konfirmandenarbeit in der Gemeinde voranbringen will. Sein Interesse könnte darin liegen, den Kirchenvorstand klar in seine Verantwortung zu nehmen oder das Team stärker an Konzeptionsfragen zu beteiligen oder evtl. intensiver in Richtung Elternarbeit zu schauen.

Das kann der Kirchenvorstand bzw. ein Mitglied des Kirchenvorstandes sein. Das Interesse könnte sein, den Pfarrer/die Pfarrerin zu begleiten und ihn oder sie zu entlasten, indem die Verantwortung des Kirchenvorstandes deutlich wird und Konfirmandenarbeit nicht alleinige Aufgabe des Pfarrers/der Pfarrerin ist. Auch könnte eine Vernetzung der Konfi-Zeit mit dem gesamten Gemeindeleben beabsichtigt sein.

Das kann das Team sein, sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich Mitarbeitende. Ihr Interesse könnte sein, neben dem Pfarrer/der Pfarrerin weitere Gesprächspartner für ihr Engagement zu finden, in der Gemeinde als Gestalter von Jugendarbeit wahrgenommen zu werden und über die praktische Arbeit hinaus auch eigene Ideen in das konzeptionelle Gerüst der Konfirmandenarbeit einfließen zu lassen.

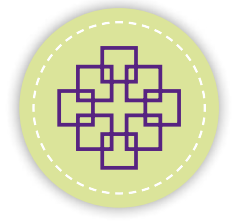
Steht das Thema dann einmal auf der Tagesordnung des Kirchenvorstandes, geht es gemeinsam weiter: Kirchenvorstand, Pfarrer/in und Team arbeiten Hand in Hand. Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, Pfarrerin und Pfarrer, Mitarbeitende gemein-

sam und auf Augenhöhe bemühen sich darum, den Jugendlichen in der Gemeinde das bestmögliche Angebot für ihre Konfi-Zeit zu bieten.

1. Schritt

Welche Ziele sind in der Konfirmandenarbeit in unserer Gemeinde wichtig?

Konfirmandenarbeit kann auf sehr unterschiedliche Art fokussiert sein. Sie können Ihre Konfirmandenarbeit schwerpunktmäßig als Bildungsangebot verstehen, da die Jugendlichen heute immer weniger an Kenntnissen über den christlichen Glauben von Hause aus mitbringen. Sie können stärker die spirituelle Dimension in den Vordergrund treten lassen, um es den Jugendlichen zu ermöglichen, eigene religiöse Erfahrungen zu sammeln. Sie können die Ich-Stärkung und Selbstfindung der Jugendlichen an die erste Stelle rücken, dies würde besonders dem Erleben in der Gruppe eine starke Funktion geben. Die Auseinandersetzung mit Lebenseinstellungen aus christlicher Sicht ist hier zielführend. Konfirmandenarbeit kann auch Teil eines Gemeindeaufbauprozesses sein. Dann wäre die Vernetzung in Gemeindestrukturen ein zentrales Ziel der Konfi-Zeit. Verständigen Sie sich auf ein übergeordnetes Motiv für die Konfirmandenarbeit in Ihrer Gemeinde. Sie können sich dazu des von uns vorgegebenen Ziel-Tableaus bedienen. Zu diesem übergeordneten Motiv wählen Sie weitere Ziele, die Ihnen unabdingbar wichtig erscheinen für die Konfi-Zeit. Beschränken Sie sich dabei auf eine überschaubare Auswahl.



Aufgaben:

1. Die vorgelegten Motive und Ziele für die Konfirmandenarbeit werden zur Kenntnis genommen und möglicherweise ergänzt.
2. Die vier Motive (Stärkung, Gemeindeintegration, Taufbezug, Erwachsenwerden) werden gewichtet: „Was spielt bei uns die größte Rolle?“ Evtl. kann ein Ranking erstellt werden.
3. Danach werden die wichtigsten Ziele für die Konfirmandenarbeit identifiziert. Hierbei kann man aus allen Motivbereichen Ziele benennen.
4. Die Ergebnisse in Bezug auf Motive/Zugänge und Ziele werden schriftlich festgehalten.

2. Schritt

Welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen?

Um eine zeitgemäße Konfirmandenarbeit durchführen zu können, muss man sich mit den aktuellen Herausforderungen auseinandergesetzt haben, auch wenn nicht alle Herausforderungen im gleichen Maße für die jeweilige Gemeinde von Bedeutung sind. Sie sollten sich mit den für Sie wichtigen Herausforderungen intensiv auseinandersetzen und versuchen zu beschreiben, wie Sie so konkret wie möglich mit dem beschriebenen Problem umgehen möchten, welche Maßnahmen Sie ergreifen möchten. Formulieren Sie diese Ergebnisse als Merkmale Ihrer Konfirmandenarbeit in Ihrer Gemeinde. Benennen Sie die noch zu lösenden Fragen und, wenn möglich, auch bereits die zu beschreitenden Lösungswege.

Aufgaben:

1. Die Herausforderungen für die Konfirmandenarbeit werden zur Kenntnis genommen und ggfls. durch zusätzliche Herausforderungen ergänzt.
2. Welche dieser Herausforderungen spielen in unserer Gemeinde eine wichtige Rolle?
3. Der Kirchenvorstand erarbeitet Lösungsvorschläge, wie auf die jeweilige Herausforderung zu reagieren sei und wie angesichts

dieser jeweiligen Herausforderung die Konfirmandenarbeit in der Gemeinde aussehen kann. Welche Fragen bleiben offen?

4. Diese Ergebnisse werden schriftlich formuliert.

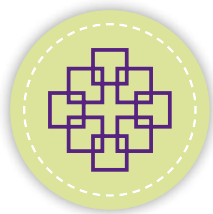
3. Schritt

Erstellung des Rahmenkonzeptes

Die Ergebnisse von Schritt 1 und Schritt 2 werden zusammengefasst und damit in ein „Rahmenkonzept Konfi-Zeit“ umgewandelt. Dieses Rahmenkonzept wird mitgeteilt: auf einer Gemeindeversammlung, im Gemeindebrief und auf der Webseite, auf Elternabenden, im Dekanat (den Nachbargemeinden zur Kenntnis), der Dekanin/dem Dekan, den Schulen, aus denen die Konfis stammen, u.v.a.m.

Aufgaben:

1. Der Kirchenvorstand beauftragt eine Person/eine AG, die bisherigen Ergebnisse schriftlich zusammenzufassen.
2. Dieser Text wird abschließend in einer Kirchenvorstandssitzung besprochen und beschlossen.
3. Gleichzeitig wird darüber entschieden, auf welche Art und Weise dieser Text veröffentlicht wird und wem er zugänglich gemacht werden soll.



4. Schritt

Konkretisierung

Nun haben Sie ein qualifiziertes Rahmenkonzept für die Konfi-Zeit in Ihrer Gemeinde erstellt. Damit kann nun das Konfi-Team beginnen, die Arbeit zu planen und durchzuführen. Im Konfi-Team werden nun die einzelnen und konkreten Themen der Arbeit festgelegt. Hier wird geplant, wie viele Stunden und Blockeinheiten vorgesehen sind, wo die Freizeit hingehen soll, welche Themen behandelt werden und wie die Fragen der Konfis dabei berücksichtigt werden können. Wie können die Konfis mitbestimmend in diese Überlegungen einbezogen werden? Gibt es überregionale Veranstaltungen, die genutzt werden sollen, bspw. auf Dekanats- oder Jugendkirchentag? Welche Kooperationen werden eingegangen, die sich aus dem Rahmenkonzept ergeben? All dies kann und braucht der Kirchenvorstand nicht zu erarbeiten und auch nicht beschließen. Die Planungen des Teams bauen auf dem vom Kirchenvorstand beschlossenen Rahmenkonzept auf.

Aufgaben:

1. Das Team der Konfirmandenarbeit entwickelt nun auf Grundlage des gemeinsam mit dem Kirchenvorstand erstellten Rahmenkonzepts eine Konkretisierung in Bezug auf Themen, Organisation und Arbeitsform.
2. Sie planen dabei auch übergemeindliche Kooperationen und Besuche/Praktika.
3. Sie erstellen einen Jahresplan für die Konfirmandenarbeit in der Gemeinde. Dieser Plan steht in unmittelbarem und erkennbarem Bezug zu dem vorgelegten Rahmenkonzept und zielt darauf ab, dieses umzusetzen.
4. Der Jahresplan wird dem Kirchenvorstand und den Eltern mitgeteilt.

5. Schritt

Auswertung und Planung/Ausblick

Einmal im Jahr tagt der Kirchenvorstand zum Schwerpunktthema Konfirmandenarbeit. Das Konfi-Team berichtet vom laufenden bzw. abgeschlossenen Kurs. Der Jahresplan wird überprüft. Was ist gelungen? Wo gibt es Verbesserungsmöglichkeiten? Wie werden die Vorgaben des Rahmenkonzeptes aufgenommen? Was hat sich an den Rahmenbedingungen der Konfirmandenarbeit in der Gemeinde geändert? Stehen wir zu den formulierten Zielen? Gibt es Änderungswünsche? Das bestehende Rahmenkonzept wird überprüft und ggf. aktualisierend überarbeitet.

Zu diesen Treffen können auch Konfis eingeladen werden.

Übrigens:

Sie können jederzeit die Unterstützung seitens des Religionspädagogischen Institutes der EKKW und der EKHN (RPI) in Anspruch nehmen. Hier stehen kompetente Ansprechpartner für Beratungsprozesse für Sie bereit.



Wie kann das Projekt in den Kirchenvorstand eingebracht werden?

Didaktische Impulse

Im Vorfeld: Die Tagesordnungen der Kirchenvorstandssitzungen sind oft voll. Wir bieten Ihnen hier eine Reihe von Modulen, an denen Sie sich orientieren können und die Sie entweder alle für ein längeres Arbeitstreffen (KV-Samstag oder mehrtägige KV-Klausur) nutzen können oder ein oder mehrere Module auf mehrere KV-Sitzungen nacheinander verteilen können. Zu den Beratungen zum Konfi-Rahmenkonzept sollten neben den Pfarrerinnen und Pfarrern auch die hauptamtlich Mitarbeitenden und wenn es geht auch ehrenamtliche Teamer zur Teilnahme an den KV-Treffen eingeladen werden. Wichtig ist, dass alle Beteiligten im Vorfeld bereits die Broschüre des Leitfadens erhalten und über die Webseite www.konfi-zeit-gestalten.de sich bereits kundig machen können.

Modul 1: Einstimmung

In der Einladung zu dem Treffen werden alle gebeten, einen Gegenstand, ein Bild, einen Satz mitzubringen, den sie ganz persönlich mit einer guten Erfahrung in ihrem eigenen Konfirmandenunterricht verbinden.

1. Andacht/Einstieg mit Impuls und Lied – wie zu Beginn einer Konfi-Stunde
2. Eröffnungsrunde zu den mitgebrachten Gegenständen: Jede/r erzählt kurz von seiner/ihrer guten Erfahrung im eigenen Konfirmandenunterricht und verknüpft sie mit dem mitgebrachten Gegenstand, der dann auf einen Tisch in der Mitte gelegt wird. In einem zweiten Durchgang wird von jeder/jedem formuliert: Was sollen die Jugendlichen von der Konfi-Zeit in unserer Gemeinde mitnehmen?
3. Lesen Seite 7 der Broschüre. Zuordnung der formulierten Wünsche der Teilnehmenden zu den vier Motiven der Konfirmation in der Lebensordnung. (Zu diesem Modul können Jugendliche der letzten abgeschlossenen Konfi-Jahrgänge – wenn dies von den Rahmenbedingungen her möglich ist – eingeladen werden. Sie nehmen an der Sitzung teil und arbeiten mit.)

Modul 2: Ziele

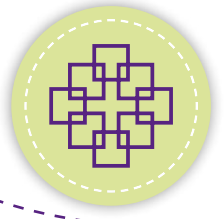
1. „Wir versetzen uns in die Situation unserer Jugendlichen heute.“ An der Wand hängen vier Plakate

mit den vier Zielfeldern. Auf jedem Plakat steht eines der „Ich...“ – Ziele der KA (siehe Seite 6 der Broschüre). Jede/jeder stellt sich jeweils zu dem Plakat, dessen Aussage ihr/ihm inhaltlich am nächsten ist.

2. Findet ein Plakat keine Unterstützer, wird es nicht bearbeitet. Ansonsten beginnt nun eine Arbeitsgruppenphase, in der sich diejenigen, die ein Ziel unterstützen, zusammentun und die einzelnen Unterziele bearbeiten, sich über die einzelnen Ziele verständigen und eine eigene Liste von Zielformulierungen erarbeiten (Broschüre Seiten 8–15). Sie verständigen sich auf ihre drei wichtigsten Ziele. Bitte die Ich-Form beibehalten!
3. Die Kleingruppen bringen ihre drei Ziele in die Gesamtgruppe ein. Im Gespräch wird versucht, eine Reihenfolge der Ziele nach Wichtigkeit aufzustellen. Was ist uns am wichtigsten – aus Sicht der Jugendlichen? Es entsteht eine Gesamtliste von Zielen, der KA der eigenen Gemeinde. Diese werden auf einem Plakat/Flipchart verschriftlicht. Bitte die Ich-Form beibehalten!

Modul 3: Herausforderungen / Selektion und Konkretisierung

1. Was sind unsere „brennenden Fragen“? Grundlage des Gespräches sind die Seiten 16/17 der Broschüre. Nach einer Lesezeit nennt jede/jeder einen der aufgelisteten Bereiche und begründet, warum er/sie diese Frage als eine „brennende Frage“ der Konfirmandenarbeit in der eigenen Gemeinde erkannt hat. Gibt es in der Gemeinde Herausforderungen an die Konfirmandenarbeit, die in der Broschüre nicht benannt sind?
2. Es ist hilfreich, sich zu beschränken. Auch wenn alle Themen interessant sind, sind sie nicht alle in der eigenen Gemeinde gleich relevant. Diese Reduzierung ist bereits ein wichtiger Arbeitsschritt. An der Wand hängt eine vergrößerte Kopie der Seiten 16/17 der Broschüre. Jede/jeder erhält drei Klebepunkte und klebt diese jeweils unter die drei Herausforderungen, die er/sie gerne bearbeiten möchte. Die drei Themen mit den meisten Punkten werden nun auf die Agenda gesetzt.



3. Es werden drei Kleingruppen gebildet, die zunächst die Texte der jeweiligen Herausforderungen (Broschüre Seiten 18–43) bearbeiten. Aufgabenstellung ist ein verstehendes Erarbeiten der Texte und ein Versuch der Beschreibung, wie die jeweilige Herausforderung sich in der eigenen Gemeinde konkret abbildet. Ziel dieses Schrittes ist es, ein Gruppenergebnis in der Gesamtgruppe referieren zu können. Das Ergebnis wird in wenigen Thesen auf einem Plakat/Flipchart verschriftlicht.
4. Die Kleingruppen stellen der Gesamtgruppe ihre Sicht der Herausforderung dar. Es findet ein Austausch statt.
5. Schlussrunde. Zusammenfassung der Ergebnisse.

Modul 4: Herausforderungen / Lösungsansätze

1. Die drei Plakate aus Modul 3 werden erneut zur Kenntnis genommen. Das Plakat mit den Zielen wird daneben gestellt.
2. In Kleingruppen (eine pro Thema) wird nun versucht, Konsequenzen zu formulieren, wie auf die jeweiligen Herausforderungen eingegangen werden kann und soll. Dabei werden die vereinbarten Ziele berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden der Gesamtgruppe vorgestellt.

Beispiel 1: „Tradition und Gegenwart“ – Jugendliche sollen in ihren jeweiligen Glaubensvorstellungen ernstgenommen werden. Sie sollen Ja sagen können zu ihrem Glauben. Einmal im Jahr findet ein gemeinsamer Abend/Samstag mit Mitgliedern des Kirchenvorstandes und den Konfis statt, in dem der Austausch über „schwierige“ Glaubens Themen im Vordergrund steht, bspw. Auferstehung. Was können wir glauben? Wie können wir glauben? Was bedeutet der Glaube für mein Leben?

Beispiel 2: „Zusammen sind wir stark“ – Jugendliche sollen sich als Teil der Gemeinde und Kirche erleben können. Die Konfi-Freizeit wird mit einer benachbarten Gemeinde oder zwei benachbarten Gemeinden gemeinsam durchgeführt.

3. In der Gesamtgruppe werden die Ideen zusammengetragen und beraten. Die Ergebnisse werden festgehalten

Zusammenfassung:

Der KV beauftragt eine Gruppe, die Ergebnisse der einzelnen Beratungen schriftlich zusammenzufassen. Dieser Text gilt als Rahmenkonzept der Konfirmandenarbeit in der Gemeinde und dient dem aktiven Team zur Ausarbeitung der Jahresplanung, sowie als Information für Eltern, in die Gemeinde hinein, gegenüber Schulen und im Dekanat. Das Konzept wird einmal im Jahr im KV aufgerufen und überprüft/überarbeitet.